

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Ach! ich sehe, itzt, da ich zur Hochzeit gehe

BWV 162



Sonnabend, 14. Oktober 2017, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Sopran	Olivia Stahn
Alt	Caroline Schnitzer
Tenor	Ralph Eschrig
Bass	Jörg Gottschick
Orgelpositiv	Christian Schlicke
Orgel	Wolfgang Seifen
	Bach-Chor
	Bach-Collegium
Leitung	Achim Zimmermann
Liturg	Pfarrer Martin Germer

Kantategottesdienst

WOLFGANG SEIFEN

Präludium über die Eingangsarie

„Ach! ich sehe, itzt, da ich zur
Hochzeit gehe“

und

Fuge über den Choral

„Ach Gott, vom Himmel sieh darein“

Improvisation

Liturg

Eingangsvotum

Gebet

Schriftlesung: Epheser 5,15-21



1. Wir _____ glau - ben _ all an ei - nen Gott, Schöp - fer
 2. Wir _____ glau - ben _ auch an Je - sus Christ, sei - nen
 3. Wir _____ glau - ben _ an den Heil - gen Geist, Gott mit



1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,
 2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,
 3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,



1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -
 2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,
 3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -



1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;
 2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren
 3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;



1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein _ Leid soll uns wi - der
 2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für _ uns, die wir warn ver -
 3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der



1. fah - ren. Er sor - get für _ uns, hüt' _ und _
 2. lo - ren, am Kreuz _ ge stor - ben und _ vom _
 3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist _ be -



1. wacht; _____ es steht al - les in sei - ner Macht.
 2. Tod _____ wie - der auf - er - stan - den durch Gott.
 3. reit' _____ uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

Ansprache



1. Ach Gott, vom Him - mel sieh da - rein und lass dich des er - bar -



men, wie we - nig sind der Heil - gen dein, ver - las - sen sind wir Ar -



men. Dein Wort man lässt nicht ha - ben wahr, der Glaub ist auch



ver - lo - schen gar bei al - len Men - schen - kin - dern.

3. Gott wolle wehren allen gar, / die falschen Schein uns lehren, /
 dazu ihr Zung stolz offenbar / spricht: »Trotz! Wer will's uns wehren? /
 Wir haben Recht und Macht allein, / was wir setzen, gilt allgemein; /
 wer ist, der uns sollt meistern?«

6. Ehr sei Gott Vater und dem Sohn / und auch dem Heiligen Geiste, /
 wie es im Anfang war und nun, / der uns sein Hilfe leiste, / dass wir
 sein Wort behalten rein, / im rechten Glaubn beständig sein / bis an
 das Ende. Amen.

Text und Melodie: Martin Luther 1524; Str. 6 Straßburg 1545

J. S. BACH**Ach! ich sehe, itzt, da ich zur Hochzeit gehet**Kantate Nr. 162

Aria
Basso

Ach! ich sehe,
Itzt, da ich zur Hochzeit gehe,
Wohl und Wehe.
Seelengift und Lebensbrot,
Himmel, Hölle, Leben, Tod,
Himmelsglanz und Höllenflammen
Sind beisammen.
Jesu, hilf, dass ich bestehe!

Recitativo
Tenore

O großes Hochzeitfest,
Darzu der Himmelskönig
Die Menschen rufen lässt!
Ist denn die arme Braut,
Die menschliche Natur, nicht viel zu schlecht und wenig,
Dass sich mit ihr der Sohn des Höchsten traut?
O großes Hochzeitfest,
Wie ist das Fleisch zu solcher Ehre kommen,
Dass Gottes Sohn
Es hat auf ewig angenommen?
Der Himmel ist sein Thron,
Die Erde dient zum Schemel seinen Füßen,
Noch will er diese Welt
Als Braut und Liebste küssen!
Das Hochzeitmahl ist angestellt,
Das Mastvieh ist geschlachtet;
Wie herrlich ist doch alles zubereitet!
Wie selig ist, den hier der Glaube leitet,
Und wie verflucht ist doch, der dieses Mahl verachtet!

Aria
Soprano

Jesu, Brunnquell aller Gnaden,
Labe mich elenden Gast,
Weil du mich berufen hast!
Ich bin matt, schwach und beladen,
Ach! erquicke meine Seele,
Ach! wie hungert mich nach dir!
Lebensbrot, das ich erwähle,
Komm, vereine dich mit mir!

Recitativo
Alto

Mein Jesu, lass mich nicht
Zur Hochzeit unbekleidet kommen,
Dass mich nicht treu dein Gericht;
Mit Schrecken hab ich ja vernommen,
Wie du den kühnen Hochzeitgast,
Der ohne Kleid erschienen,
Verworfen und verdammet hast!
Ich weiß auch mein Unwürdigkeit:
Ach! schenke mir des Glaubens Hochzeitkleid;
Lass dein Verdienst zu meinem Schmucke dienen!
Gib mir zum Hochzeitkleide
Den Rock des Heils, der Unschuld weiße Seide!
Ach! lass dein Blut, den hohen Purpur, decken
Den alten Adamsrock und seine Lasterflecken,
So werd ich schön und rein
Und dir willkommen sein,
So werd ich würdiglich das Mahl des Lammes schmecken.

Aria (Duetto)
Alto, Tenore

In meinem Gott bin ich erfreut!
Die Liebesmacht hat ihn bewogen,
Dass er mir in der Gnadenzeit
Aus lauter Huld hat angezogen
Die Kleider der Gerechtigkeit.
Ich weiß, er wird nach diesem Leben
Der Ehre weißes Kleid
Mir auch im Himmel geben.

Choral **Ach, ich habe schon erblicket
Diese große Herrlichkeit.
Itzund werd ich schön geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid;
Mit der güldnen Ehrenkrone
Steh ich da für Gottes Throne,
Schau solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.**

Liturg und Gemeinde Vaterunser

Liturg Segen

Gemeinde



Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende zur Durchführung unserer Kantatengottesdienste.

Zum Werk

Aus Bachs sogenannter zweiter Weimarer Zeit (1708-1717) ist nur ein gutes Dutzend Kirchenkantaten erhalten. Durch die neuere Bachforschung müssen von dieser Zahl zudem mindestens drei Kantaten als Werke fremder Komponisten angesehen werden, die Kantaten 142 *Uns ist ein Kind geboren* (J. Kuhnau), 160 *Ich weiß, dass mein Erlöser lebt* (G. Ph. Telemann) und 189 *Meine Seele rühmt und preist* (G. M. Hoffmann). Die bedeutendsten Werke jener Epoche, die Kantaten 106 *Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit* (Actus tragicus), 182 *Himmelskönig sei willkommen* und 18 *Gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt*, haben andere Kantaten wie 185 *Barmherziges Herze der ewigen Liebe*, 163 *Nur jedem das Seine* oder unser heutiges Werk, die Kantate 162, etwas in den Hintergrund treten lassen. Das ist bedauerlich, denn gerade aus jener Zeit in Bachs Schaffen, die unmittelbar vor den so bedeutenden Jahren des Hofkapellmeisters in Köthen lag (Brandenburgische Konzerte, Violinkonzerte, Wohltemperiertes Klavier I, Johannes-Passion), gibt es wichtige Beispiele für das Reifen des dreißigjährigen Komponisten.

Die heutige Kantate ist nur lückenhaft überliefert. Die noch in der alten Bach-Ausgabe (Bd. XXXIII) erwähnte Partiturabschrift gilt inzwischen als verschollen. Ein von Bach zum größten Teil selbst angefertigter Stimmen-satz in a-Moll, der für die Weimarer Aufführung benutzt wurde, ist nur für 1. Violine, Viola und Continuo (Violoncello, Fagott, Bass – genau beziffert) erhalten. Ein Vokalstimmenmaterial existiert nur in der späteren Leipziger h-Moll-Fassung, ebenso wie die Partie der 2. Violine und der Trompete, genauer des Corno di tirarsi, einer chromatisch verwendbaren Zugtrompete in der Art einer Posaune. Diese Stimme wurde kurioserweise auf die Rückseite der a-Moll-Violine-I-Stimme geschrieben.

Daraus kann man schließen, dass die Kantate wegen der höher gestimmten Weimarer Chororgel zwar in a-Moll gespielt, aber tatsächlich eine kleine Terz höher, also etwa in c-Moll, erklingen und deshalb von Bach bei der Leipziger Wiederaufführung nach h-Moll transponiert worden ist. Die Partie des Blasinstrumentes ist wahrscheinlich erst in der Leipziger Fassung der Zugtrompete übergeben worden, sonst hätte der Notenschreiber

die Trompetenpartie (ähnlich der Violapartie) auf die Rückseite der alten Trompetenstimme, nicht aber auf ein anderes, bei der zweiten Aufführung nutzlos gewordenes Notenblatt geschrieben.

Durch den unvollständigen Überlieferungsbefund erklärt sich auch die bislang von allen Bach-Biographen sorgsam umgangene Eigentümlichkeit der zweiten Arie für Sopran. Die erhaltene Continuostimme ist eindeutig keine alleinige solistische Gegenstimme zum Vokalpart, sondern ein Bassfundament zu fehlenden Instrumentalstimmen (man vergleiche die für ein alleiniges Continuospiel zu dürftigen Bassnoten im 5. und 6. Takt!).

erhaltene B.C.-Stimme

Ergänzung von W. Radeke (2 Violinen oder 2 Oboen)

Bei unserer Kantate, wie auch bei anderen (z. B. 39, 139, 166), ist durch den Verlust von Doubletten oder Einlagestimmen des Aufführungsmaterials in dieser Arie ein nur aus Vokalstimme und Continuo bestehendes Skelett erhalten. Die heute erklingende Rekonstruktion der verlorenen

Instrumentalstimmen – inzwischen von einem Musikverlag gedruckt – stammt vom Verfasser dieser Einführung.

Das nach dem Alt-Rezitativ folgende Duett für Alt und Tenor wird (diesmal überzeugend!) nur vom Continuo begleitet. Dies erhärtet die obige Annahme, denn niemals lässt Bach in einer Kantate zwei Arien hintereinander nur vom Continuo begleiten.

Den Text der Kantate übernahm Bach aus der Sammlung *Evangelisches Andachtsopfer ... in geistlichen Kantaten ... zu musiciren angezündet* von Salomo Franck (Weimar 1715). Der Dichter geht darin mit beredten, poetischen und etwas umständlichen Worten auf das Evangelium des 20. Sonntags nach Trinitatis, das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl (Mt 22, 1-14) ein. Zwar bedient sich Franck in diesem Kantatentext einer echt barocken, bilderhaft ausschweifenden Sprache („Rock des Heils“, „der Unschuld weiße Seide“, „der alte Adamsrock und seine Lasterflecken“), jedoch wirkt seine Auslegung des Sonntagsevangeliums nahezu sachlich im Vergleich mit dem Text der Kantate 49 *Ich geh und suche mit Verlangen*; hier ist aus demselben Gleichnis ein pietistisch angehauchter Liebesdialog zwischen dem Bräutigam Jesus und der Seele, der als Taube titulierten Braut geworden.

Dass sich mit solch sehnsüchtigem Warten auf den „Bräutigam“ für den einzelnen Christen eigentlich nichts weiter als die Erwartung eines seligen Todes verbindet, bezeugen Textdichter und Komponist durch die Wahl des Schlusschors, die siebte Strophe des schlichten Liedes *Alle Menschen müssen sterben* von Johann Rosenmüller.

Winfried Radeke, von 1966 bis 1977 bei den Kantate-Gottesdiensten am Continuo und in Vertretung von Karl Hochreither zeitweise auch am Dirigentenpult, hat zwischen 1966 und 1981 für die Programmhefte des Bach-Chors rund 150 Einführungstexte verfasst, die wir nach und nach wieder abdrucken. Die Besprechung der heutigen Kantate stammt aus dem Jahr 1976.

Nächster Bach-Kantategottesdienst
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Reformationstag

Dienstag, 31. Oktober 2017 um 10 Uhr

Gott der Herr ist Sonn und Schild

BWV 79

Kantate für Sopran, Alt, Bass, Chor, Hörner, Pauken,
Flöten, Oboen, Streicher und Basso continuo
Sophie Klußman, Susanne Langner, Klaus Häger,
Bach-Chor, Bach-Collegium

Leitung: Achim Zimmermann

Liturg: Pfarrer Martin Germer

Predigt: Johann Hinrich Claussen, Kulturbeauftragter der EKD

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet: www.bach-chor-berlin.de

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: kontakt@bach-chor-berlin.de